

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 52 (1992-1993)
Heft: 4: Kantonalkonferenz in Igis-Landquart

Vereinsnachrichten: Nach acht Jahren in den wohlverdienten, ruhigeren Stand :
Verabschiedung von Heinrich Diertrich als Präsident BLV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verabschiedung von Heinrich Dietrich als Präsident BLV

Nach acht Jahren in den wohlverdienten, ruhigeren Stand

Ich darf heute im Namen der Geschäftsleitung LCH ein paar Worte zum Rücktritt von Heinrich Dietrich von seinem Amt als BLV-Präsident sagen. Das ist nicht einfach eine von vielen Pflichten, die man als Zentralsekretär LCH halt zu erfüllen hat.

Heinrich und ich sind ein langes Stück Geschichte der Lehrerverbände miteinander gegangen, wobei ich Heinrich nicht nur kennen, sondern vielmehr noch schätzen gelernt habe.

Seit 1978 treffen wir uns regelmässig an den Delegiertenversammlungen, Präsidentenkonferenzen usw.

Heinrich ist seriös, aber auch gesellig, verlässlich und loyal, gewerkschaftlich engagiert, aber auch mit Verantwortungsgefühl für eine ganzheitliche Finanz- und Sozialpolitik, klar denkend, entscheidungs- und handlungswillig, weitsichtig auch.

All diese guten Eigenschaften habe ich nicht einfach einem Schmeichellexikon für abtretende Führungskräfte entnommen. Vielmehr kann ich aus meiner Erinnerungskiste den Nachweis für meine Aussagen antreten:

– Heinrich ist weitsichtig und loyal:

Im November 1985 schlug Euer Präsident Normanda Fehr als neues Zentralvorstandsmitglied für den SLV vor. Er hat schon damals Normanda als äusserst qualifizierte Bewerberin gepriesen. Dabei hat er in seiner Beschei-

denheit untertrieben, ist doch Normanda heute Präsidentin der Pädagogischen Kommission des LCH. Heinrichs Weitsicht ist somit nachgewiesen und die Loyalität zum Dachverband auch, denn er hätte ja Normanda auch ganz alleine für den BLV behalten können.

– Heinrich ist verlässlich: Heinrich war für mich Garant, dass bei einer vernünftig durchgeführten Strukturrevision die Bündner Lehrerschaft zum LCH gehören würde. Immer unterstützte er unsere Bemühungen, einen starken Dachverband zu bauen, hier, aber auch ausserhalb der Grenzen seines Kantons, indem er z.B. im März 1988 die Berner ermahnte, die Strukturrevision auf CH-Ebene nicht durch den Austritt einiger bernischer Stufenverbände aus dem SLV zu gefährden. Seine diesbezügliche Weitsicht ging im November 1988 so weit, dass er die Präsidentenkonferenz des SLV aufforderte, die Mitgliedschaft der Stufen-/Fachverbände im LCH klarer zu regeln, so wie das im BLV der Fall ist. Leider konnten sich einige schweizerische Stufenverbände trotz, oder viel-



leicht gerade wegen ihrer internen Schwäche, nicht auf einen eindeutigen Mitgliedschaftsmodus einigen, sodass seit September dieses Jahres erneut eine Arbeitsgruppe über die Kollektivmitgliedschaft für Stufenverbände nachdenken muss.

– Heinrich ist ein guter Gewerkschafter (mit gut meine ich nicht unverschämt und lauthals schreiend das Unmögliche fordernd): Da erinnere ich mich an Heinrichs Einsatz für eine einheitliche Pflichtstundenregelung, die er im März 1986 auch im SLV vertrat. Oder an sein Plädoyer an der Präsidentenkonferenz im Mai für eine SLV-Resolution für eine Arbeitszeitverkürzung: «Lehrer verlangen keine Almosen; sie haben gute Gründe für ihr Begehren»: Er verlangte dabei vom Dachverband, dieser solle weiträumiger vorausplanen und vorausdenken – es genüge nicht, wenn Lehrerverbände nur Daten sammeln. (Vielleicht ist in diesem Sinne das LCH Berufsleitbild unser ideelles Geschenk an «Heinrich den Vorausdenker»!).

Einer der permanenten Hauptkämpfe Heinrichs ist sein steter Einsatz für eine angemessene und vergleichbar gute Entlohnung der Bündner Lehrerschaft. Im März 1987 gab Heinrich den Kantonalpräsidenten bekannt, dass eine Harmonisierung der Gehälter zwischen den verschiedenen Lehrerkategorien erreicht werden konnte, dass aber trotzdem die Besoldung der Volksschullehrer immer noch unter dem von ihm hartnäckig und zu Recht geforderten gesamtschweizerischen oder ostschweizerischen Mittel (inkl. ZH) liegt. Heinrich hat aber nicht nur für



eine anständige Besoldung der Lehrerschaft gekämpft, die Qualität der Lehrerinnen- und Lehrarbeit liegt ihm ebenso nahe:

– Heinrich ist ein staatspolitisch verantwortungsbewusster, seriös arbeitender Präsident. Er hat dies beispielhaft im September 1989 angesichts des Lehrermangels demonstriert, indem er an der Präsidentenkonferenz des LCH gewarnt hat vor der Senkung des Anspruchsniveaus an zukünftige Lehrpersonen. «Nicht die Minderung der Ansprüche sondern das gute Ansehen und gute Anstellungsbedingungen, begründet auf einer qualitativ guten, anspruchsvollen und angesehenen Aus- und Fortbildung und natürlich einer ebensolchen Schulführung machen unseren Beruf auf die Länge attraktiv».

– Eine eingangs erwähnte Eigenschaft Heinrichs habe ich noch nicht bestätigt, nämlich seine kollegiale Geselligkeit. Hier den Beweis anzutreten hiesse mehr als Wasser in den Rhein tragen. Und doch tue ich es: Besonders gefreut hat mich nämlich Heinrichs Einsatz 1989 für die Beibehaltung der Präsidentenkonferenz LCH neben all den andern

Gremien. Heinrich unterstrich, dass der nicht traktandierete, interkantonale Gedankenaustausch zwischen den in ihrem Kanton oft auch exponierten Präsidenten, verbunden mit geselliger Fröhlichkeit, ebenso wichtig ist wie die mit vielen Geschäften ausgefüllten Versammlungen. So haben wir die Präsidentenkonferenz auch heute noch!

Wir werden uns nicht aus den Augen verlieren. Und trotzdem ist es ein Abschied, den ich mit meinem persönlichen, aber auch mit Dank der Geschäftsleitung LCH verbinde.

Äusseres Zeichen unseres Dankes ist die neueste LCH-Originalgrafik, der Holzschnitt «Bahnfahrt» von Heinz Keller.

Über den Holzschnitt sage ich nichts, weil er in der neuesten SLZ ausführlich beschrieben ist. Da Du mit gutem Grund immer grossen Wert auf gute Rahmenbedingungen bei allen Anlässen gelegt hast, überreiche ich Dir diesen Holzschnitt natürlich auch gerahmt und verbinde unser Geschenk mit den besten Wünschen für Deine berufliche und private Zukunft.

Urs Schildknecht
Zentralsekretär LCH

Das Prättigau stellt den Nachfolger

Der neue BLV-Präsident stellt sich vor

Vom Redaktor des Schulblattes wurde ich gebeten, mich vorzustellen. Diesem Wunsche komme ich gerne nach.

Ich wurde am 16.6.1937 in Jenaz geboren; dies ist auch mein Bürgerort. Hier besuchte ich die Primar- und Sekundarschule. Mit drei Schwestern verbrachte ich als Bauernsohn eine glückliche Jugend. Mein Wunsch war denn auch, Landwirt zu werden. So verbrachte ich den ersten Winter nach

gewählt. Auch heute, nach mehr als 27 Jahren, bin ich immer noch gerne Lehrer in Schiers und habe Freude an «meiner Schule».

Mit unseren beiden Töchtern, die in Ausbildung sind, fühlen wir uns hier in Jenaz sehr wohl. Während der Sommerferien half ich bis zu diesem Jahr immer gerne im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb mit.

Da es uns in Jenaz wie gesagt gefällt, und es uns nicht gleich ist, wie und was in unserem Dorfe so geht, habe ich mich denn auch schon recht früh mit dem Dorfleben, der Gemeinde und dem Kreis befasst und mich in ver-

schiedene öffentliche Ämter wählen lassen, unter anderem zum Kreispräsidenten und Bürgerpräsidenten. Zu meinen Hobbys gehören das Samariterwesen und das Singen mit dem Männerchor.

Ich hoffe, dass es mir, zusammen mit dem Vorstand und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, gelingen wird, unsere Anliegen zum Wohle der Bündner Schule möglichst gut zu vertreten und durchzusetzen. Mein Bemühen geht dahin, für alle Stufen ein offenes Ohr zu haben und mich mit den jeweiligen Problemen bestmöglich auseinander zu setzen. Meine Amtszeit beginnt am 1.1.93.

*Mit freundlichen
Grüssen
Hans Bardill, Jenaz*

In den Staaten heisst er Bill Clinton. Für den BLV Hans Bardill.

der obligatorischen Schulzeit im Puschlav bei einem Viehhändler, um neben der Lehre noch etwas die italienische Sprache zu erlernen. Während der folgenden zwei Winter besuchte ich die landwirtschaftliche Schule Plantahof. Hier wurde mir die Freude am Lernen geweckt, so dass ich mich entschloss, das Lehrer-Seminar in Chur zu besuchen. Meine erste Lehrerstelle erhielt ich an der Oberschule (5.-9. Klasse) in Serneus; da hat es mir sehr gut gefallen. Nach 2 Jahren an der Primarschule folgte die Ausbildung zum Sekundarlehrer phil 2 an der Universität Zürich. Im Mai 65 wurde ich in Schiers, zusammen mit meiner zukünftigen Frau, die gleichzeitig als Arbeitslehrerin angestellt wurde, zum Sekundarlehrer



Schule und Lehrerberuf auf veränderte Bedürfnisse ausrichten

Wie alljährlich anlässlich der Hauptversammlung des Bündner Lehrerinnen- und Lehrervereins erhielt auch in diesem Jahr der Bündner Erziehungschef, Regierungsrat Joachim Caluori, die Gelegenheit, sich zu verschiedenen aktuellen Fragen der Bündner Schule und der Bündner Lehrerschaft zu äussern. Er tat dies, indem er Lehrerinnen und Lehrern für ihre meist mit grossem Engagement geleistete tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit dankte und auf die Notwendigkeit einer aktiven Aufbauarbeit am heutigen Lehrleitbild hinwies.

Ein zeitgemässes Lehrerleitbild

Am LCH-Kongress vom 11./12. September in Zürich (siehe Schulblatt Oktober 92) wurde offensichtlich mit Erfolg versucht, für den Lehrer- und Lehrerinnenberuf ein neues und zeitgemässes Leitbild zu entwickeln.

Düstere finanzielle Perspektiven

Das Gesuch des Bündner Lehrerinnen- und Lehrervereins, die Gehälter der Bündner Volksschullehrer und -lehrerinnen dem schweizerischen Mittel anzupassen, muss von der Regierung leider vor allem aus folgenden Gründen abgelehnt werden:

Das anhaltende Wirtschaftswachstum der achtziger Jahre ermöglichte es bekanntlich, 1987 auch den Volksschullehrerinnen und -lehrern eine bedeutende Verbesserung der vom Kanton

festgesetzten Minimallöhne zu gewähren. Durch Revisionen der kantonalen Lehrerbesoldungsverordnung und der kantonalen Personalverordnung kam auch die Lehrerschaft neben der Erhöhung der Reallöhne in den Genuss verschiedener Vergünstigungen und Verbesserungen der Anstellungsverhältnisse, zum Beispiel in bezug auf Altersentlastung, Fortbildungsurlaub etc.

Leider zeigen nun aber die gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklungen und -aussichten ein völlig verändertes Bild. Eine markante Verringerung des Bruttosozialproduktes und der Arbeitsproduktivität ebenso wie eine beängstigend hohe Arbeitslosenquote drohen auch bei uns für Kanton und Gemeinden zu einer Belastungsprobe zu werden.

Zur Solidarität aufgerufen

In dieser Situation sieht die Regierung, die auch in einer wirt-

schaftlich schwierigen Zeit an einer zukunftsorientierten Schul- und Bildungspolitik festhalten und lineare Kürzungs- und Notprogramme mit schwerwiegenden negativen Konsequenzen vermeiden möchte, zurzeit keine Möglichkeit zu Realloohnerhöhungen. Andererseits bemüht sich die Regierung darum, der Lehrerschaft wie dem kantonalen Personal pro 1993 im Unterschied zu verschiedenen anderen Kantonen die zustehende Teuerungszulage ausrichten zu können.

Rückblick auf Erreichtes

Er erinnerte dabei ebenso an die definitive Einführung eines zeitgemässen Lehrplans Primarschule wie an das neue Übertrittsverfahren. Günstige Auswirkungen auf die Qualität der Schulführung ergeben sich ferner aus der Möglichkeit der Gewährung von Intensivurlauben sowie von Altersentlastungen für Bündner Lehrkräfte.

Die erfreulich positive Annahme des neuen Kindergartengesetzes darf ebenso wie die Einrichtung und Eröffnung des neu konzipierten Lehrmittelverlags als Lichtblick in die Zukunft des Bündner Schul- und Bildungswesens betrachtet werden.

*bearbeitet durch:
P. Ragetti, Erziehungsdirektion*